	In 100 Thl.:	In 1 Pfd. von 7680 Gran:
Chlornatrium	0,869830	66,800
Chlormagnesium	0,004255	0,320
Jodmagnesium	0,000067	0,005
Brommagnesium	0,000360	0,027
Schwefelsaures Kali	0,005530	0,420
" Natron	0,038310	2,940
" Kalk	0,044540	3,420
Kohlensäurer Kalk	0,001630	0,125
" Eisenoxydul	0,002660	0,200
Kieselsäure	0,002910	0,220
Phosphorsäure, Thonerde, Lithion	Spuren	—
Kohlensäure	0,017800	2,8 Cub".
		Feste Bestandtheile 74,477 Gran.

(Journ. f. prakt. Chem. Bd. 46. p. 427.)

Löslichkeit des Fluorcalciums in Wasser.

Georg Wilson stellte Versuche über die Löslichkeit des Fluorcalciums in Wasser an und verwandte dazu krystallisirten natürlichen Flussspath, der vorher im gepulverten Zustande mit destillirtem Wasser und Königswasser, zur Entfernung der Metalloxyde, Kalksalze u. s. w. behandelt worden war.

Wilson fand, dass Wasser von 45° $\frac{1}{26545}$ seines Gewichts Fluorcalcium aufzulösen im Stande ist. Die Löslichkeit dieser bis jetzt für unlöslich gehaltenen Verbindung ist deshalb nicht unbedeutend.

In heissem Wasser ist der Flussspath weit löslicher und scheidet sich beim Erkalten aus der Lösung ab. Dieses Verhalten des Flussspathes erklärt das Auftreten desselben in den Pflanzen und Thieren, so wie in den Mineralquellen. (Journ. f. prakt. Chem. Bd. 46. No. 2.) E. St.

Krystallisirte Phosphate von Kalk und von Mangan-oxydul.

C. Bödeker fällte eine Lösung von Chlorcalcium mit etwas überschüssigem phosphorsaurem Natron, theilte dann die Flüssigkeit mit dem Niederschlage in zwei gleiche Theile und setzte dem einen Theile so viel Salzsäure hinzu, als eben zur Auflösung des Niederschlages in der Kälte erforderlich war, während er die andere Hälfte der Flüssigkeit sammt dem Niederschlage in die gesäuerte Flüssigkeit schüttete. Nach 48 Stunden ruhigen Stehens war der amorphe Niederschlag von phosphorsaurem Kalk schwe-